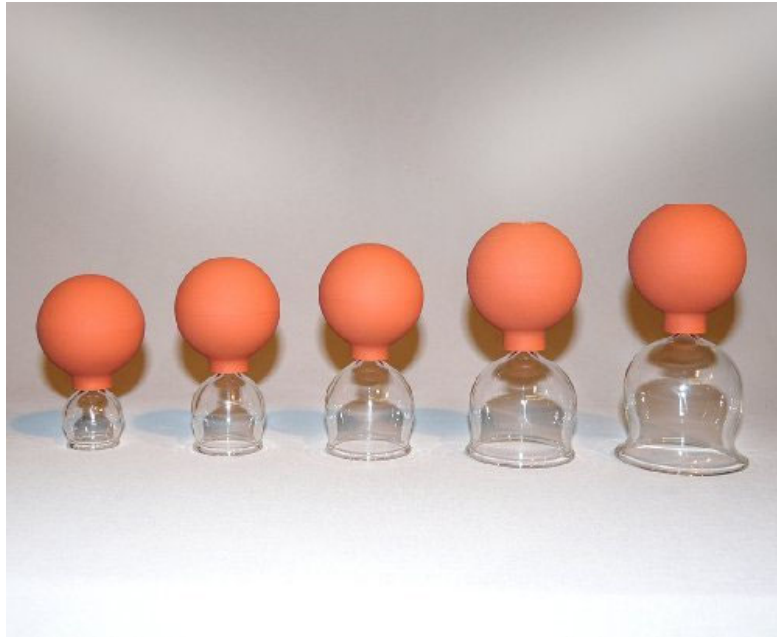


QUALITÄTSZIRKEL
ÖWÄÄ
Österreichische wissenschaftliche Ärztesgesellschaft für Akupunktur

01.03.2010, 20.00 Uhr
Schwindgasse 3, 1040 Wien

SCHRÖPFTHERAPIE

mit Dr. Nadja Riautschnig



I. EINLEITUNG

Ein historischer Überblick

Die Vorgehensweise des Schröpfens findet man seit jeher in verschiedenen Kulturen. Das erste Zeugnis für die Existenz von Schröpfgefäßen fand man auf einem Arztsigel, das vermutlich ca. 3300 vor Christus in Mesopotamien angefertigt wurde.

Das Schröpfen galt auch als Behandlungsmethode der Ureinwohner Nord- und Südamerikas sowie Afrikas. Sie ist Teil der Traditionellen Chinesischen Medizin und gilt auch in der altindischen Ayurvedalehre als Reinigungsbehandlung.



Abb. 1: In China wurde die Methode des Schröpfens schon vor 5000 (!) Jahren beschrieben



Abb. 2: Zungendiagnose

Von Hippokrates (ca. 400 vor Christus), einem großen Befürworter des Schröpfens, stammen viele Anweisungen über den Gebrauch dieser Methode.

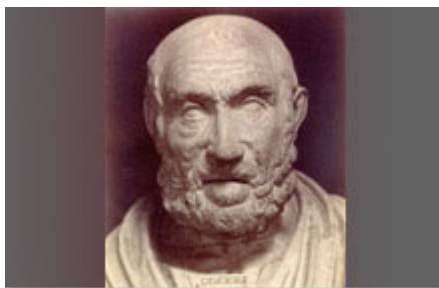


Abb. 3: Hippokrates

Später nutzten auch die Römer diese Technik. Bedeutende Ärzte wie Cornelius Celsus (30 vor bis 38 nach Christus) oder Claudius Galenus (130 bis 201 nach Christus) verfassten bis zum heutigen Tag erhaltene Schriften zum Thema Schröpfen.



Abb. 4: Cornelius Celsus



Abb. 5: Claudius Galenus

Die Schröpfkultur ist in allen antiken Hochkulturen bekannt. Auch Hildegard von Bingen beschrieb dieses Heilverfahren.



Abb. 6: Hildegard von Bingen (1098-1179):
Benediktinerin, Äbtissin, bedeutende Frau des Mittelalters
mit Werken über Medizin, Musik, Ethik und Kosmologie

In alter Vorzeit wurde mit allen möglichen Gegenständen gearbeitet:

- Bambusglocken in China und Indien
- Kalebassen in Afrika
- Kuhhörner in Europa



Abb. 7: Kalebasse
(Flaschenkürbisart),
wurde auch als
Trinkgefäß,
Instrument, Rassel
etc. verwendet

Die Wirkung des Schröpfens ist die gleiche geblieben, nur die Schröpfköpfe und die Technik haben sich in den vielen Jahren geändert. Heute verwendet man meist Schröpfköpfe aus Glas.



Abb. 8: Schröpfköpfe aus Glas

Der Mensch entwickelte aus seinem instinktiven Verhalten, z. B. nach einem Wespenstich sich mit dem Mund das Gift aus der Stichstelle zu saugen, ein Ersatzgerät (auch mechanischer Egel). Dieses setzte er auch auf eitrige Wunden, Furunkel und generell schmerzhafte Körperstellen.

II. ZUR WIRKUNG DES SCHRÖPFENS

Das Schröpfen besteht aus zwei Komponenten

II.1. Umstimmungstherapie

- Die Umstimmungstherapie ist eine Methode, bei der ein Reiz gesetzt wird, um die Abwehrkräfte des Organismus zu stärken.
- Die umstimmende Wirkung des Schröpfens beruht auf dem dabei entstehenden Extravasat. Ein Extravasat beschreibt ausgetretene Flüssigkeit und Zellen aus den Gefäßen ins Gewebe.
- Das entstandene *Hämatom* wirkt wie ein Fremdkörper, wodurch der Organismus beim Resorptionsprozess bestimmte Vorgänge in Bewegung setzt:
 - Vermehrung der Antikörper
 - Neubildung von Blutkörperchen
 - Verstärkte Durchblutung
 - Erhöhte Drüsentätigkeit/Ausschwemmung körperfremder Stoffe

II.2. Segmenttherapie

Hier ist der Ort des Schröpfens entscheidend.

- Die Segmenttherapie erfolgt über die Headschen Zonen, sogenannte cutiviszereale Reflexwege (Organ-Rückenmark-Haut-Verbindungen).
- Die Hautoberfläche ist entsprechend der Spinalwurzeln in Segmente unterteilt. Jedes Organ ist in einer Zone repräsentiert (z.B. Herz in Zone C3-Th4).
- Erkrankte Organe senden Reize zu den entsprechenden Hautarealen, welche mit Schmerz, Verspannung und Quellung reagieren können.

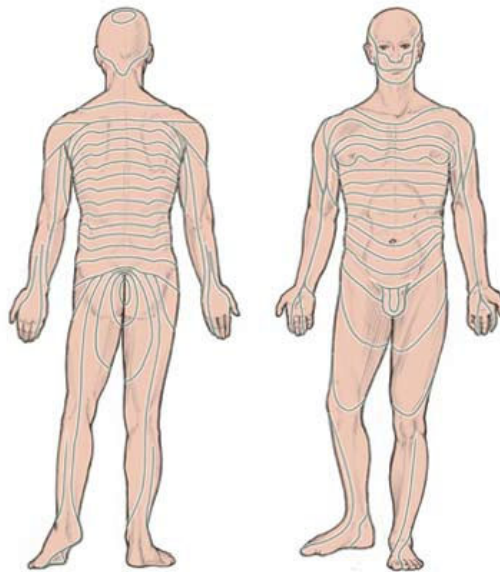


Abb. 13: Spinalnervensegmente

III. DIE PRAXIS DES SCHRÖPFENS

Die Schröpfzonenuntersuchung

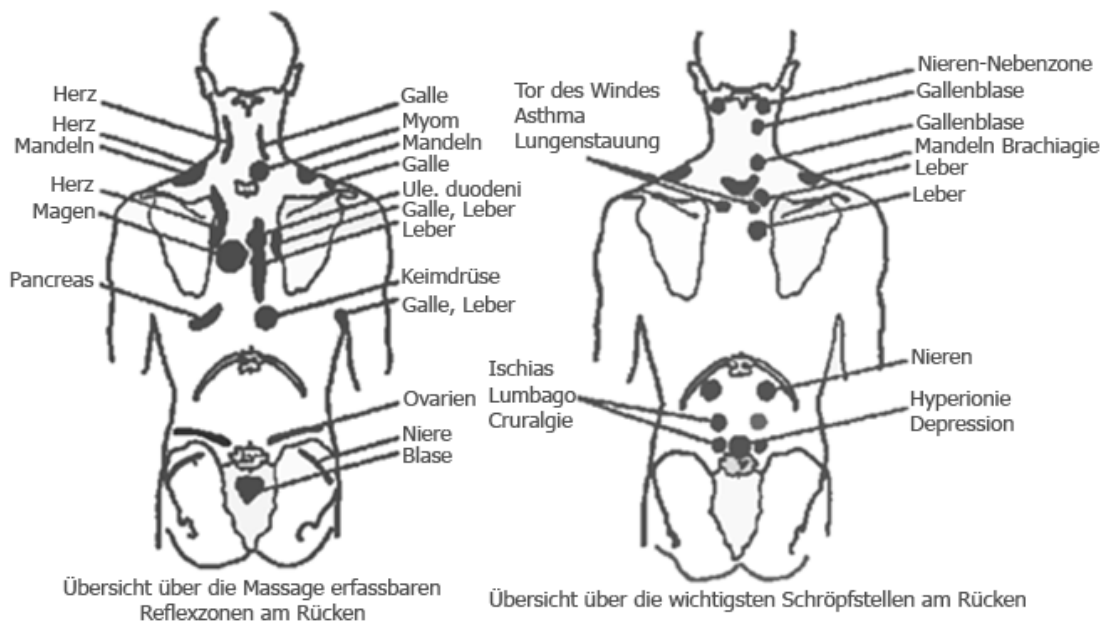


Abb. 14: Schröpfzonen

- Die meisten und wichtigsten Schröpfzonen befinden sich am Rücken.
- Bei der Schröpfzonenuntersuchung werden Haut, Unterhautfettgewebe und Muskulatur betrachtet und betastet.
- Heiße und kalte Zonen, aufgequollene Hautareale, hypo- und hypertone Haut, Bindegewebe und Muskelsegmente sowie gestaute lymphatische Zonen werden ertastet.

- Diese Punkte nennt man auch Myogelose (von „myo“ für Muskel und „gelu“ für Frost oder Muskelhartspann).
- Gelosen/Schröpfzonen entstehen, indem ein Grundreiz auf das Gewebe einwirkt, bspw. mechanische Beanspruchung, Temperatur oder chronischer Stress. Daraus folgt:
 - Behinderung des Sauerstofftransportes mit Sauerstoffmangel
 - dadurch ph-Abfall, Übersäuerung des Gewebes
 - Kugelbildung der Gefäßendothelien mit Porosis der Gefäßwände
 - Albuminverlust ins Perivasculum
 - Zupressen des Lymphabflusses
 - Retention der Gewebeschlacken, saurer Zellkott, Radikalbildung
 - vermehrter Einstrom von Blutzellen ins Gewebe
 - CO₂-Anhäufung im Gewebe
 - Zelltod
 - Fibrosierung

III.1. Das trockene Schröpfen

Technik:

Die Anwendung erfolgt in Bauchlage. Der Schröpfkopf wird mittels Unterdruck auf die Haut aufgesetzt und wird solange belassen, bis Flüssigkeit aus dem Gewebe austritt oder sich die Haut bläulich verfärbt (Extravasate). Die extravasal gelegten Zellen stimulieren das Immun- und das Zytokinsystem.

Wirkung:

- aktivierend
- stimuliert die Organe
- energiereichernd
- regt das unspezifische Immunsystem an

Indikation:

- Schulter- und Nackenschmerzen
- bei alten und blassen Gelosen (schmerzhafte Verhärtung im Bindegewebe)
- neuralgische, rheumatische, arthritische Schmerzen

III.2. Das blutige Schröpfen

Technik:

Die Anwendung erfolgt sitzend. Hautareale werden eingeritzt, die Schröpfköpfe für fünf bis zehn Minuten aufgesetzt.

Wirkung:

- Veränderung des Tonus in den Gefäßwänden
- Verbesserung der Mikrozirkulation, Perfusion und Stoffwechselfvorgänge

Indikation:

- Heiße oder rote Gelose
- Rheumatische Schmerzen und Gelenkentzündungen
- Kopfschmerzen
- Ischialgien

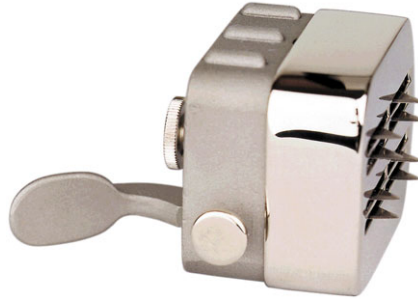


Abb. 16:
Schröpfschnepper
mit acht Klingen

Die ersten Schröpfschnepper wurden bereits im 15. Jahrhundert entwickelt, um das Anritzen der Haut schneller und damit schmerzloser durchzuführen. Zugrunde liegt der „Schröpfmechanismus“ des Blutegels. Schröpfen ist damit das Nachahmen dieses Vorgangs mit technischen Mitteln.



Abb. 16: Nadelapparat



Abb. 17: Ing. Carl Braunscheidt
(1809-1874)

Bei der von Carl Braunscheidt entwickelten Technik wird die Haut oberflächlich mit einer Rolle (oder Scheibe) mit feinen Klingen eingeritzt. Durch Einmassieren des Braunscheidtöls werden kleine Hautausschläge mit Pusteln hervorgerufen. So werden Giftstoffe ausgeleitet.

Zur Geschichte: Intenieur Braunscheidt entdeckte durch Zufall die heilende Wirkung von Mückenstichen auf seine von Rhema gezeichneten Gelenke.

Die Therapie entspricht der Anwendung des „chinesischen Pflaumenhammers“. Ein Gerät, das aus getrockneten Pflaumenblütennadeln hergestellt wird. Durch deren Anwendung werden zugleich aktivierende und entschlackende Stoffwechselfvorgänge hervorgerufen. Deshalb wird das Gerät auch „Lebenswecker“ genannt.

„Das Original“



Abb. 18: Blutegel, *Hirudo medicinalis*

Man sieht den Kopf mit drei Kiefern, die Kieferplatte mit Zähnen am Rand. Der erwachsene Egel ist ca. 15cm lang, bräunlich, wird erst mit drei Jahren geschlechtsreif und hat eine Lebensdauer von 30 Jahren. Egel sind Zwitter, brauchen aber trotzdem zur Fortpflanzung einen Partner und Blut. Egel leben im Wasser und bewegen sich an Land mit Saugnäpfen fort. Ca. 20 Eier werden am Land in einen Kokon abgelegt. Geschlüpfte Egel saugen sich in die Haut fest. Durch ein Schmerzmittel im Speichel erfolgt der Biss schmerzfrei. Das gesaugte Blut dickt der Egel sofort ein. Überschüssiges H₂O wird über die Haut ausgeschieden. Das aufgenommene Blut wird durch Bakterien konserviert. So muss der Egel ein Jahr lang keine Nahrung aufnehmen.



Abb. 19: Blutiges Schröpfen

III.3. Die Schröpfkopfmassage

Technik:

Der Patient wird mit Öl eingerieben und anschließend ein Schröpfkopf aufgesetzt. Dieser wird langsam nach unten und wieder nach oben gezogen.

Wirkung:

Die Einwirkung entspricht der Trockenschröpfung. Es entstehen Extravasate und Mikrohämatomate.

Indikation:

- Lumbalgien, Ischialgien
- Verspannungskopfschmerzen
- Kopfschmerzen

III.4. Blutfülle/Blutleere, Energiefülle, Energieleere

Diese Begriffe stammen aus der chinesischen Akkupunkturlehre. Blut ist ein Ausdruck für zirkulierende Körperflüssigkeiten (Blut, Lymphe, Hormone). Es dient der „Ernährung“ der Organe, und kann sich nur bewegen, wenn antreibende Energie vorhanden ist. Diese wiederum ist Teil der dem gesamten Organismus innewohnenden Energie, die man als „Chi“ bezeichnet.

Bei normalen Gefäß- und Gewebetonus entstehen im Blutstrom keine Stauungen.

Ein Schröpfort zeichnet sich durch eine lokale Blutstauung (Fülle) oder durch einen Blutmangel (lokale Leere) aus.

Beispiel (nach Abele):

Bei lokaler Blutfülle im Schulterdreieck finden sich in den durchziehenden Meridianen des Dünndarms oder Drei-Erwärmers zur Peripherie hin Symptome, welchen die chinesische Medizin einen Energieleerezustand dieser Meridiane zuschreibt. Diese sind: Pelzigkeit, Kälte, Parästhesien, Neuralgien und rheumatische Gelenksdegeneration als Ausdruck von Gewebhypoxie. Es können aber auch zum Kopf hin Leerezeichen auftreten, bspw. Gesichtsneuralgien, Vertigo, periorale Parästhesien, chronische Sinusitis.

Analoge Beobachtungen in der Akkupunkturlehre:

Z.B. kann am Endpunkt eines Meridians Blutfülle, aber im Meridian selbst Energieleere herrschen. Hier wird ein MAL durchgeführt.

Beispiel Claudication intermittens: Energieleere im Bein lässt sich erst dann beseitigen, wenn die Blutfülle aus Varizen etc. entleert wird.

Aufgrund einer geistigen Steuerung des Chi kann man eine Blutung stoppen.

III.5. Komplikationen beim Schröpfen

- Hypotonie
- Kollaps
- Verschlechterung des Allgemeinzustands, wenn man trockene Gelosen blutig schröpft

III.6. Klinische Fallbeispiele

1. Occipitalzone

C3/C4, paravertebral im Verlauf des Harnblasen- und Gallemeridians

Bedeutung:

Organbenzone, da es die Zwischenschaltstation für wichtige Regulationssysteme, wie z.B. für Galle, Niere, Drei-Erwärmer und Harnblasen darstellt. Es wird meist blutig geschröpft.

Indikationen:

Okzipitalneuralgie, HWS-Schleudertrauma, Hypertonie (Niere), Glaukom (Niere-Leber), Gallenmigräne, Nierenmigräne, Sinusitis maxillaris (Galle/Magen), Tonsillitis (Drei-Erwärmer), Verschlüsse im Basilaris-Gebiet, Apoplex, Hypertonie.

2. Das Schulterdreieck

In C4, Gelosen im M. supraspinalis bzw. im darauffliegenden Trapeziusanteil

Bedeutung:

Entzündliche Herde im Kopfbereich, Tonsillen und Rachenraum, Morbus Parkinson

3. Gallezone/Leberbuckel

Regulationssystem Galle

C7-Th8 rechtsseitig

Auf Höhe von Blase 39

Bedeutung:

Tonus der Gallenwege wird herabgesetzt

Entgiftungsfähigkeit wird verbessert

Indikationen:

Dyskinesie der Gallenwege

Post CHE-Syndrom

Jede Art der Hepatopathie

Folge von Zirrhose, beim CA

Varizen und Ulcus cruris am linken Bein

Biliäre Migräne

Depression im Klimakterium

4. Regulationssystem Herz und Magen

C4/C5 bis Th5

Bedeutung:

Magenzone: atonischer Magen

Herzzone: KHK

Indikation:

Wichtigste Indikation sind die falschen Herzschmerzen, ohne EKG-Pathologie

Inerkostalneuralgien

Wetterwechsel

Palpitationen

5. Depressionsbuckel

C4 bis Th5, die gesamten Schultern sind bretthart und verkrampft, der Patient kann nicht schlafen. Wärme bringt große Erleichterung.

6. Tor des Windes

Regulationssystem Lunge

Zwischen den Querfortsätzen des 2. und 3. Brustwirbels auf dem inneren Blasenmeridian

Bedeutung:

Entlastung des kleinen Kreislaufs und rechten Herzens

Indikation:

Asthma bronchiale (Indikation Blutfülle oder Fülletyp)

Pneumonien

7. Pancreaszone

BW 5/6 oder 6/7

Bedeutung:

Ausgangspunkt heftiger Intercostalneuralgien

Weichteilrheuma

Herpes zoster

8. Nierenzone

Regulationssystem Niere, Blase

Über dem Ansatz der 12. Rippe

Indikation:

Rückenschmerzen, Schmerzen im NL, Nierenkopfschmerz: beginnt nachts, zieht vom Nacken entlang des Blasenmeridians zum inneren Augenwinkel, verstärkt sich im Liegen, durch Kaffee recht gut beeinflussbar.

Nierengelosen führen zu gestauten Beinen bei Frauen.

Eklampsie

Hitzewallungen im Klimakterium

9. Lumbagozone

Zwischen Nieren- und Ovarzone

Indikation:

Neuralgie des n. genitofemoralis, ilioinguinalis, ischiadicus, femoralis, Darmspasmen, nervöse Ursachen

10. Hypertoniesülze

RR darf nicht unter 160 mm Hg liegen.

11. Besondere Schröpfstellen

Hüftgelenk

Kniegelenk

KG 17 Depressionspunkt bei Frauen mit schmerzhafter Gelose

12. Trockenschröpfung

Schulterbereich: zur Durchblutungssteigerung

Magenzone: Hypoazidität

Thoraxvorderseite: chronische und akute Tracheobronchitiden

Brustbereich: Hypermenorrhoe, Schmierblutungen

Oberer und mittlerer Rücken: C3-Th9, Saugglockenmassage, Hypotnoie, Weichteilrheuma, Neuralgien

Kreuzgegend: Fluor bei jungen Mädchen, Amernorrhoe, Dysmenorrhoe, Lumbago, Zystitis
Unterbauch, Leiste: Hypermenorrhoe, Sappingitis, Zsytitis mit Schmerzen

IX. QUELLEN

Johann Abele: Die Schröpfkopfbehandlung

Manus: Schröpfen, Lernunterlage

Matejka: Ausleitende Therapieverfahren, Methoden und Praxis

Schröpfen, Unterlagen Orthopädisches Spital Speising